

# HP-Studio überzeugt Videokonferenzmuffel

**Bis zu vier Studios ihres Video-Konferenzsystems Halo schließt HP jetzt zusammen. Dass sich die Beteiligten in Lebensgröße gegenüber sitzen, jede Regung mitbekommen und ohne Ton- oder Bildverzögerung kommunizieren, lockt die Klientel.**

„Die Verweildauer in einem Videokonferenzsystem liegt pro Monat bei zwölf Stunden, mit höherer Video- und Audioqualität bei 60 Stunden“, bemüht

Mausmenü. Der Monitor über der Videowand zeigt das Kamerabild von Gegenständen auf dem Konferenztisch oder elektronische Dokumente.

Nach dem Vollservicekonzept erledigt HP Fernwartung, Support und Concierge Service – beispielsweise klinkt sich ein Dolmetscher ein oder, so Bernd, „ein Interpret, der beispielsweise bei Gesprächen mit Asiaten bei seiner Übersetzung auch die Körpersprache berücksich-

ren kann mit Zeitversetzungen in Bild und Stimme – außerdem muss ich jedes Stirnrunzeln mitbekommen“.

Die Lösung hat neben dem mitentwickelnden Filmstudio Dreamworks schon gut zehn Konzerne überzeugt, darunter AMD und Novartis. Bernd: „Bei Pepsico muss inzwischen im Reiseantrag begründet werden, warum nicht Halo verwendet wird.“ Dreamworks produziert durch die Plattform zwei statt



**Topmanager reisen 2,3 Tage pro Woche – diese Rate verringern einige Konzerne bereits mit HPs Highend-Konferenzstudio Halo: Es ist zwar extrem teuer, vermittelt aber hohe Authentizität.**

Foto: HP

Michael Bernd, Business Manager HP Halo Collaboration Systems, die Statistik. „Bei Halo sind es 145 Stunden.“ Kein Wunder: Mit der Kollaborationsplattform ([www.hp.com/halo](http://www.hp.com/halo)) hat sich HP seit sechs Monaten in die Luxusklasse vorgewagt: In ein HP-eigenes gesichertes Backbone sind weltweit die völlig gleich eingerichteten Studios der HP-Niederlassungen und der Kunden eingebunden – bedienbar per CEO-tauglichem

ting“. Über die drei Monitore sitzen sich maximal zwei mal sechs Personen gegenüber. „Andernfalls werden die Personen zu klein abgebildet – außerdem sitzen in 80 Prozent der Meetings maximal zehn Personen.“ Jetzt können auch Studios an vier Standorten verknüpft werden. Für Regine Stachelhaus, Geschäftsführerin Imaging and Printing HP Deutschland, ist ausschlaggebend, „dass ich keine schwierige Verhandlung füh-

einem Trickfilm pro Jahr. HP selbst hatte für die Verlagerung einer Produktionslinie ein Jahr und 44 Flüge gebraucht, mit Halo waren es nur noch sechs Monate – ohne Flüge. 400 000 Dollar kostet ein Studio für vier Personen, hinzu kommen monatliche Servicegebühren von 18 000 Dollar. Laut Bernd redet HP schon mit Hotelketten und Konferenzeinrichtungen, um auch ein Pay-per-Use-Modell aufzusetzen. **IT**